

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezeichnete Corpuszeile.

Politische Umschau.

— Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, wurde am 20. Februar eine von der am Sonntag in Berlin stattgehabten Volksversammlung beschlossene Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus durch eine Deputation von etwa 30 Personen übergeben. Auf eine Anrede des Vorsitzenden des Berliner Arbeitervereins Herrn Bandow erwiderte Herr Grabow nach einigen Worten des Dankes etwa Folgendes:

— „Sie haben mit Recht erwähnt, daß sich das Haus in einer schweren kritischen Lage befinde, aber nach meiner Ansicht in keiner für unsere Verfassungszustände trostlosen. Ich fühle tief und schwer die Last, welche auf uns und dem Volke ruht, aber, gestützt auf dasselbe, wird das Haus in der bisherigen Weise treu ausharren. Der Ausspruch: „Das Gesetz unsere Waffe, das Recht unser Ziel, die Freiheit unser Kampfspreis“ wird unsere Richtschnur sein und bleiben. — Mit tiefbewegter Stimme sagte Herr Grabow weiter: Ich bin ein alter Richter, aber treu dem Schwur geblieben, den ich im Jahre 1840 bei meinem Eintritt in das politische Leben geleistet habe. Am 15. October 1840 richtete König Friedrich Wilhelm IV. an uns folgende Frage: Wollen Sie mir helfen und beistehen, die Eigenschaften immer herrlicher zu entfalten, durch welche Preußen mit seinen nur 14 Millionen den Großmächten der Erde zugestellt ist, nämlich: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich und heldenmüthiger Jugendkraft?“ Diese Frage habe ich damals zum Throne hinauf mit einem „Ja“ beantwortet, und jenes Programm ist das meines politischen Lebens geworden und geblieben. Meine Herren! Auf diesem Boden habe ich bisher gestanden und werde auch fortan auf demselben stehen. Auch Sie werden den Boden des Gesetzes, des Rechts und der Verfassung nicht verletzen. Er allein führt zum Heile. — Ich glaube Sie aus einem Stande hier versammelt (entschuldigen Sie, daß ich mich dieses Ausdrucks bediene), welcher sich bis jetzt weniger am politischen Leben betheiligt hat. Doch erlauben Sie, daß ich die Worte eines Geschichtschreibers — es ist Gervinus — anführe. Er sagt: Es reißt an den Bürgerstand ein anderer Stand heran. Dies ist geschehen. Mögen wir die Unterschiede immer mehr schwinden sehen, da wir uns einig fühlen in der Liebe zum Vaterlande und zu der auf Recht und Gesetz und unsere Verfassung gegründeten Freiheit. Stehen Sie uns in solchem gesegnetem Kampfe auch ferner treu zur Seite.“

— Dem Abgeordneten Twetten ist durch die Herren Dr. Götschen, Neumann und Dr. Straßmann im Auftrage von Mitgliedern des Dorotheenstädtischen Bezirksvereins ein silberner Pokal überbracht. In einer Ansprache dankte Herr Dr. Straßmann Herrn Twetten für seine kräftige und unerschrockene Verteidigung der Freiheit der Rednertribüne und bat ihn, diesen Pokal als ein Zeichen des Dankes und der Verehrung von seinen Mitbürgern anzunehmen. — Der etwa 30 Zoll hohe Pokal in getriebener Arbeit trägt auf dem mit einem Eichenkranz geschmückten Deckel eine Themis und auf den Seiten die Inschrift:

„Dem unerschrockenen Verteidiger des Volkes, Herrn Twetten. Den 20. Mai 1865 und 10. Februar 1866.“

Feig ist, dem Kampfmuth mag erkalten,
Wer ruht, wenn Uebe müthige schalten,
Oh' sie mit Freveln eingekalten.“

— Aus einer Drohung der „Kr.-Ztg.“, die sich ähnlich in anderen Organen der Feudalpartei wiederfindet, ist der Ernst der Lage ersichtlich. Es ist kaum zweifelhaft, daß die Regierung zunächst mit Anklagen gegen die einzelnen Abgeordneten vorgehen wird; freilich wird sie dadurch nur zu der Fortdauer der durch die Landtagsverhandlungen entstandenen Aufregung beitragen. Die Schließung der Session ist, wie man aus der „Kr.-Z.“ ersieht, auch den Konservativen völlig unerwartet gekommen, sie kann faktisch erst während der letzten Sitzung beschlossen worden sein. Wenn aber das Haus auch auf das schnelle Ende seiner Thätigkeit vorbereitet gewesen wäre, es hätte dieselbe nicht angemessener schließen können, als durch die kurze Debatte über die Reichensperger'sche Adresse. Die Schlufreden der Abgeordneten Gneist, Twetten und Waldeck sind eine passenden Ergänzung der Verhandlungen vom 9. und 10. Februar und ein würdiger Abschied des Abgeordnetenhauses vom Lande. —

— Nach der H. B. H. sind die vielfach verbreiteten Gerüchte über Repressiv-Maßregeln, Erlaß eines Wahlgesetzes und dergl. mehr sämtlich ohne Begründung. Bis jetzt steht nur in Aussicht die Veröffentlichung des Budgets durch den Staatsanzeiger, wie im vorigen Jahre und die Publikationen der Zoll- und Handelsverträge mit Italien, England u. auf dem Verordnungswege, unter Vorbehalt späterer Genehmigung des Landtages. Weitere Absichten der Regierung würden jedenfalls erst um die Zeit der Neuwahlen, also im Herbst, zur Ausführung kommen.

— Die Gerüchte über bevorstehende Mobilmachungen lassen sich durch die Sonntag im „Staatsanz.“ veröffentlichte Disposition wegen der durchaus friedlichen Truppenübungen, die für das Spätjahr angesetzt sind, nicht einschüchtern. Wir haben also Grund, anzunehmen, daß jene Gerüchte vorläufig verfrüht sind, da der Mobilmachungsordre selbst gewöhnlich die sogen. supponirte Mobilmachung voranzugehen pflegt, d. h. der Befehl an die militärischen Bureaux, die Vorbereitungen zu den Maßregeln, welche durch eine definitive Ordre der Art sofort nötig gemacht würden, zu treffen. Es mag sein, daß der Erlaß einer solchen „supponirten“ Ausrüstung mit dem Definitivum selbst verwechselt worden ist.

— Der „Schl. Ztg.“ schreibt man: Der Entschluß der Regierung, die Session des Landtags zu endigen, ist gerade nach dem Schreiben des Staatsministeriums höchst überraschend gekommen. Das Geheimniß ist außerordentlich gut bewahrt worden, denn Niemand scheint eine Ahnung davon gehabt zu haben. Welches die Gründe der plötzlichen Schließung sein mögen, ist heute noch nicht zu sagen. Möglicherweise die Besorgniß, daß in der Köln-Mündener Angelegenheit ein Beschluß gefaßt würde, welcher der Re-

gierung unbequemer werden konnte, als mancher andere; vielleicht auch die Lage der auswärtigen Politik. Herr Grabow hat in seiner Schluß-Rede dem allgemeinen Gefühl den richtigen Ausdruck gegeben, dem Gefühl, daß wir schweren Zeiten entgegen gehen. Die Abgeordneten mögen glücklich sein, daß sie ihrer schweren Verantwortung ledig sind, die nun auf das ganze Volk übergeht. Gott gebe, daß es die Probe besteht.

— Eine Kabinettsordre vom 15. Febr. enthält nähere Bestimmungen über die diesjährigen Truppen-Übungen. Das 1. und 2. Armeekorps werden, und zwar ein jedes für sich, große Herbstübungen vor dem König abhalten.

— Für die nächsten Jahre oder vielmehr für eine lange Zeit dürften die Kräfte der preussischen Steuerzahler nicht wenig in Anspruch genommen werden. Nach den Angaben der Regierung berechnen sich die außeretatmäßigen Ansprüche für das Seewesen während der nächsten 11 Jahre auf 50 Mill.; die Anlage eines Hafens im Rasmunder Bodden, auf 13 Mill. veranschlagt, ist vorläufig ausgesetzt, die Befestigungen desselben dürften noch $\frac{1}{2}$ mal so viel erfordern. Dazu kommt noch ein Beitrag von $12\frac{1}{2}$ Millionen zum Bau des Nord-Ostsee-Canals und ca. 8 Mill. für den Seiten-Canal nach Kiel, für die Vergrößerung der Flotte in den nächsten zehn Jahren mindestens 10 Mill.; Alles in Allem etwa 100 Millionen außer gewöhnliche Ausgaben.

— Wahrscheinlich werden nächstens die Sammlungen für den Nationalfonds wieder aufgenommen werden. In Veracht der bevorstehenden Maßregeln der inneren Politik unserer Regierung ist in Berlin ein Komitee zusammgetreten, welches aus Mitgliedern aller liberalen Fraktionen besteht und demnächst einen Aufruf zur Wiedereröffnung der Sammlungen erlassen wird. Bekanntlich hat das Plenum des Obertribunals diese Sammlungen für statthaft und die deshalb ergangenen Straferkenntnisse für ungerechtfertigt erklärt.

— Ein Ober-Tribunals-Erkenntniß neueren Datums fügt zu den anderen in letzterer Zeit über das Vergehen der Majestätsbeleidigung ausgesprochenen interessanten Rechts-Grundsätzen hinzu: Eine Majestätsbeleidigung liegt auch dann vor, wenn angebliche frühere Handlungen des jetzt regierenden Königs in ehrfurchtverletzender Weise besprochen werden.

— Wie die „Verfassung“ mittheilt, beträgt die Summe des in den 18 Jahren von 1849—66 für das Militär in Preußen ausgegebenen Geldes über 701 Millionen (701,489,995) Thaler.

Bukarest, 23. Februar. In der vergangenen Nacht wurde Fürst Kusa zur Abdankung gezwungen. Eine provisorische Regierung wurde eingesetzt, bestehend aus dem General Goleşco, dem Obersten Karalambi und den Herren Paşcar und Citargi. Das Militär war hiermit einverstanden. Es erfolgte keinerlei Blutvergießen. Der Jubel des Volkes ist groß. Fürst Kusa ist gefangen. Außer ihm sind noch die Herren Veldiman, Marghiloman und Liebrecht verhaftet. Die Ruhe blieb ungestört.

Frankreich. Die „R. Z.“ erwähnt ein „geheimnisvolles“ und „unverständliches“ Gerücht, welches in diplomatischen Kreisen circuliren soll. Danach wäre der Prinz Napoleon, welcher jetzt als „Graf Neudon“ in Italien reist, nicht ohne Mission, und wie seine Heirath einst zur Befreiung Italiens das Vorspiel war, so soll jetzt eine eheliche Verbindung des italienischen Kronprinzen Humbert mit einer österreichischen Prinzessin die Befreiung Venetiens zur Folge haben. Dieses Vice-Königreich — die eiserne Krone, die jetzt noch zu Wien ruht mit einbegriffen, — wäre nämlich die Morgengabe der hohen Braut!

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, 3. März. Auf den 22. März ist für den hiesigen Kreis ein Kreistag ausgeschrieben, in welchem hofentlich auch unsere Eisenbahn-Angelegenheit vorkommen und entsprechende Geledigung finden wird.

?? Grünberg, 3. März. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Bereins (Vorsitzender Herr Jurašček) hielt Herr Dr. Ludwig einen Vortrag über die Grundlagen des Organismus beim Menschen, beim Thier und bei der Pflanze. Er entwickelte das Wesen der Zelle und zeigte, wie aus derselben der Organismus ganz und gar hervorgehe, erläuterte den Stoffwechsel und erklärte den Begriff von Leben, Sterben und Kranksein. Eine Fortsetzung des Vortrages wurde in Aussicht gestellt. Von den darauf vorgetragenen Fragen fand die über den Ausfall der letzten Frankfurter Messe eine ausführliche Beantwortung, die sich hauptsächlich dem in letzter Nr. dieses Blattes gegebenen Messberichte anschloß. Besonders wurde hierbei als Hauptfehler der Grünberger Tuchfabrikation hervorgehoben, daß hier nicht, wie in den Nachbarstädten, gewisse Stapel-Artikel angefertigt würden, sondern daß jeder Fabrikant auf seine eigene Art die Fabrikation betreibe, ja sogar die Art und Weise derselben womöglich in Geheimnisse hülle. Bei stark dampfenden Cigarren wurde dann über die Schädlichkeit des Tabakrauchens gesprochen und dieselbe von fast allen Seiten anerkannt. Gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* Gaskalender. Am 4. von 6 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{1}{2}$, am 5. von 6 $\frac{3}{4}$ bis 10 $\frac{1}{2}$, am 6. von 7 bis 11, am 7. von 7 bis 12, am 8. von 7 bis 12 $\frac{1}{2}$, am 9. von 7 bis 1 $\frac{1}{2}$, am 10. von 7 bis 2 $\frac{1}{4}$.

Waldenburg, 25. Februar. Das hiesige „Wochenblatt“ theilt aus glaubwürdiger Quelle mit, daß Schulze-Delisch bald hier erscheinen wird, und zwar auf der — Anklagebank. Seine im vorigen Jahre in Fürstenstein gehaltene Rede soll Gegenstand der Anklage sein.

Görlitz, 26. Februar. Die hiesige Einrichtung der amtlichen mikroskopischen Untersuchung der geschlachteten Schweine hat jetzt das erste Mal ihre Probe bestanden und auf's Trefflichste sich bewährt. Die Untersuchungs-Commission hat am Sonnabend ein trichiniges Schwein aufgefunden, das so zahlreiche Parasiten von der gefährlichsten Art der Trichinen enthielt, daß sich in jedem der kleinen Stücke der Präparate deren vorfinden. Das hiesige Publikum verdankt somit unserer energischen Polizei-Verwaltung, die bald entchieden mit den durchgreifendsten Maßregeln diesem neuerkannten Feinde der menschlichen Gesundheit zu Leibe ging, ohne sich an den Widerstand der der allgemeinen Wohlfahrt entgegenstehenden Sonderinteressen zu kehren, die Abwehr eines großen Unglücks.

— Die Entscheidung der Stände des Kreises Glogau über die geforderte unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens (welche Entscheidung auch für das baldige Zustandekommen unserer Eisenbahnverbindung sehr wichtig ist) zum Bau der Eisenbahn Grünberg-Glogau-Riegnitz wird die Entscheidung gleichzeitig sein, ob dieser die Interessen Nieder-Schlesiens, besonders aber auch des Glogauer Kreises tief berührende Schienenweg zu Stande kommt oder nicht. Wer die Entwicklung eines Landes, wie Belgien, seit dasselbe reich von Schienenwegen durchzogen ist, sorgfältig studirt, wer aus zuverlässigen Quellen und besonders aus den untrüglichen — der Statistik berechnet, welche Summen von Vermögensobjekten neu seitdem geschaffen wurden und unaufhaltsam weiter sich mehren, der kann mit festem Blick auf die dann nah' gelegten Kohlenreservire um Waldenburg nicht zweifelhaft sein, daß die auch für unseren Kreis und für unsere Stadt zu erwartenden, sicheren Vortheile das vom Kreise erforderliche Geldopfer weit überwiegen werden. Wird in verzinlichen Kreisobligationen ein solches aufgebracht, so kann man mit Gewißheit annehmen, daß schon mit den aufzubringenden Zinsen die Vortheile nicht zu theuer erkauft sein werden. Der Glogauer Kreis wird diese sich ihm anbietende Gelegenheit, sich den besten Kreisen Schlesiens ebenbürtig zur Seite zu stellen, nicht ungenützt vorübergehen lassen, das hoffen und erwarten wir von der hohen Einsicht seiner Bewohner. (St. u. L. B.)

Sommerfeld. Auch unsere Stadt ist von den Trichi-

nen nicht verschont geblieben. Durch das Kosten rohen Bratwurstfüßels sind drei Menschen erkrankt und zwar nicht ganz unerheblich. Sie befinden sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Es ist gelungen, die todtten, jedoch meist gut erhaltenen Trichinen in der Cervelatwurst und im Pökelfleisch von dem im Verdachte stehenden Schweine aufzufinden. — Es kann die sorgfältige Zubereitung des Fleisches, vorzüglich starkes Pökeln, Räuchern, Kochen und Braten aller Schweinefleischwaaren nicht genug empfohlen und muß vor dem Genuße des rohen Fleisches dringend gewarnt werden. —

Vermischtes.

— Der Leipziger Stadtrath hat in Betreff der durch die Trichinenfurcht hervorgerufenen Maßregeln eine Bekanntmachung erlassen, welche unseres Bedünkens eher das Rechte trifft, als die anderwärts getroffenen Maßregeln zu einer unmöglichen allgemeinen Fleischschau. Der Stadtrath sagt: „In völliger Uebereinstimmung mit den sowohl hier als anderwärts neuerdings gewonnenen wissenschaftlichen Anschauungen sind wir hierbei zu dem Beschluß gekommen, daß von zwangsweiser Einführung einer mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches zunächst abzusehen sei. Denn eine solche Untersuchung des gesammten hier zur Consumtion gelangenden Schweinefleisches könnte nur durch einen äußerst verwickelten Polizei-Apparat und nur mit den bedenklichsten Störungen des Handels und Verkehrslebens ermöglicht werden, ohne daß dieselbe doch diesen Nachtheilen gegenüber den Vortheil einer völligen Garantie gegen die Trichinenkrankheit darbieten würde; auch glauben wir, daß eine obrigkeitlich herzustellende, höchst wahrscheinlich aber keine volle Sicherheit gewährende Untersuchung des Fleisches das

Publikum in seiner eigenen Vorsicht nur nachlässig machen und daher mehr schaden als nützen würde. Dagegen liegt der sicherste Schutz in der Hand des Publikums selbst, und zwar dadurch, daß der Genuß rohen Schweinefleisches überhaupt gänzlich vermieden und Schweinefleisch nur in völlig durchdräucherten, durch Kochtem oder durchbratenem Zustande genossen wird. Eine Erhitzung des Fleisches bis auf mindestens 70° R. tödtet erfahrungsmäßig die etwa vorhandenen Trichinen und gewährt mithin einen sichereren Schutz als jede andere Maßregel. Wir richten daher die dringende Aufforderung an das Publikum, diese Vorsichtsmaßregeln streng zu beobachten. Es liegt außerdem im Interesse Derer, die Schweine zum Verkauf schlachten, daß sie auf eigene Veranlassung das geschlachtete Fleisch untersuchen lassen, und wir hoffen, daß diese Vorsichtsmaßregel nicht unterlassen werden wird. Wir unsererseits sichern bis auf Weiteres Demjenigen eine Belohnung von 10 bis 20 Thalern zu, welcher nachweislich in einem hier ausgeschlachteten, aber nicht zum Verkauf oder Verbrauch gelangten Schweine Trichinen auffindet und werden ebenso bis auf Weiteres den obrigkeitlich festzustellenden Werth eines hier ausgeschlachteten Schweines, insoweit dasselbe vor irgend welchem Verbrauch anher abgeliefert wird, zu ersetzt bereit sein.“ Wenn dem Inhalte dieser Verfügung allerwärts nachgegangen wird, so dürfte man bald nichts mehr von Trichinen hören.

Briefkasten.

X. Y. Z. in Neusalz Rücksichtnahme auf die Interessen der Partei, der wir beide dienen, macht die Aufnahme Ihrer Correspondenz unmöglich. Die Red.

Zwei Kinderwagen, Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, Stühle, eine Truhe und verschiedene andere Sachen stehen zum Verkauf bei der

Wittfrau Nothe, Mittelgasse 45.

Zwei zusammenhängende, geräumige Stuben nebst Zubehör sind an einem ruhigen Miether vom 1. April ab zu vermieten bei

Wilhelmi.

Blühende Topfpflanzen, Bouquets, so wie getrocknete Blumen verschiedener Auswahl empfiehlt

Wilhelm Kresschmer, Gärtner, Schützenstraße Nr. 29.

Für Herren

empfehlen die neuesten Westenstoffe, Schlipse, Cravatten, Shawls, Tücher in Seide und Wolle, Oberhemden in Shirting und Wolle, Kragen, Chemisettes, Unterärmel, Handschuhe, Hüte in Seide und Filz in reichhaltigster Auswahl

S. Hirsch.

Hausbacken Drotmehl,

schön weiß, empfiehlt

Julius Peltner.

Hauben, Taufhäubchen u. dergl. fertig und wäscht sauber und rasch

J. Lindner,

Kleine Kirchstraße Nr. 61.

Fetten Limburger Käse, das Stück von 1½ bis 2 Pfd., 8 Sgr. empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Eine Scheune zum Abbruch steht zum Verkauf.

Conrad Unger.

Die größte Auswahl feiner goldener und silberner Aker- und Cylind- Uhren für Damen und Herren, Regulatoren, Stuhuhren, Nachtuhren, Rippuhren, schwarzwalder Wanduhren, in den neuesten Mustern empfehle unter einjähriger Garantie des Richtiggehens, zu äußerst billigsten Preisen.

Unter Garantie echt goldene und silberne Herren- und Damenketten, sowie alle andern Herren- und Damenschmucksachen in größter Auswahl zum billigsten Fabrikpreise.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. Nr. 50, vis-à-vis d. Schw. Adler.

Auction.

Montag den 5. März früh 10 Uhr sollen im Tuchscher Köhler'schen Hause in der Mittelgasse verschiedene gut erhaltene Weingefäße, als Kaulen, Driebe und Wannen, eine Weinhöhle und verschiedenes nützliches Haus- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Erben.

Eine Brille mit Scheide ist verloren worden. Gegen eine Belohnung abzugeben beim Kohlenmesser Meyer.

Ziehharmonika's

in allen Größen, mit und ohne Glockenspiel, empfing wieder und empfiehlt

Reinhold Wahl am Markt.

Strohüte

zum Waschen, Färben, und Modernisiren werden angenommen von

Ida Köhler, Hintergasse 87.

Ein Lehrbursche wird gesucht vom Sattlermeister Jedock.

Die Einlösung der Loose zur 3. Kl. muß, bei Verlust des Anrechts, planmäßig bis zum 9. d. M. erfolgen.

Sellwig.

Ein gefundenes Schurzfell kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.

Hauptstettes Rindfleisch bei Ludwig und Verschuiz.

Oster-Cier,

sehr elegant und in größter Auswahl empfiehlt

O. Bierbaum.

Ein Klavier wird zu miethen gesucht. Respektanten wollen gefälligst ihre Adresse in der Exped. des Grünberger Wochenbl. abgeben.

Die erste Nummer der:

Illustrierten Buchbinderzeitung

„Gründgrube“

(neues Abonnement) ist in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg angekommen. Preis pro Jahrgang 20 Sgr.

Zur Illustration in Nr. 18 des Kreisblattes: Gott, wie moger!

G. u. H.

für Mühlenbesitzer.

Eine Graupen-Mühle, besser Construction, nebst Sortirmaschine und allem Zubehör, wenig gebraucht, ist sehr preiswerth zu verkaufen von der Oelfabrik zur Halbmeil-Mühle.
Carl Engmann.

Der dem Postexpeditions-Vorsteher Herrn Gentsmann gehörige Weingarten im Marschfelde (Hyp. Nr. 1880) ist zu verkaufen.

Gebote nimmt entgegen
Leonhard, Rechtsanwalt.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Den verehrten Bewohnern Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den schon früher angekündigten Lehrkursus am Montag den 9. April im deutschen Hause bestimmt eröffnen werde. Geneigte Anmeldungen zur Theilnahme bitte der geehrten Redaktion des Wochenbl. bis zu meiner Ankunft gefälligst zugehen zu lassen, wonach ich alsdann nicht verfehlen werde, den geehrten Herrschaften meinen persönlichen Besuch abzustatten.
Hochachtungsvoll

F. Cunow, Balletmeister.

Schaumbrezeln sind täglich zu haben bei
W. Hoffmann.

Durch bedeutende Zusendungen

ist mein Lager auf's Reichhaltigste ausgestattet und empfehle besonders:

Feine Weißstickereien,
Mull's u. Battiste in glatt u. gemustert,
Crinolinen, namentlich in breitem starkem Stahl und breiten eingewirkten Bändern,
Glacée-Handschuhe, echte Wiener, beste Qualität,
Schirtings und Futterzeuge in gedrungener guter Waare,
Sämmtliche Band- und Posamentier-Artikel,
Schlipse, Cravatten, Chemisets u. s. w. und ver sichere die billigsten Preise.

Ferd. Schück,
Berliner Straße 10.

Bier Deconomie-Cleven

mit guter Schulbildung versehen finden zweckentsprechendes und anständiges Unterkommen durch
S. Perle.
Grünberg, den 3. März 1866.

Für die Herren Gartenbesitzer und Obstbaumzüchter empfiehlt die als praktisch bewährten und beliebten **Garten-Handschere** in mehreren Sorten und Größen, ebenso die besten **Garten-, Okulir- und Kopulirmesser** einer gütigen Beachtung.

Eduard Liebisch
am Dberthor.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaison ist mein Lager **in Tuch, Buckskin u. Westenstoff** auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager **fertiger Herren-Garderoben** zu den billigsten Preisen.

C. Kynast, Schneidermeister,
Fleischerstraße.

M. Gottschalt's

großes

Damen-Mäntel-, Mantillen-, und Jacken-Magazin aus Frankfurt a. D.

trifft Freitag den 9. März früh mit einem eleganten Lager der ersten Neuheiten für die Frühjahrsaison ein und dauert der Aufenthalt bis Montag den 12. März Abends.

Besonders empfiehlt dasselbe eine große Auswahl Französischer Long-Châles & Grand fonds,

Shawls u. Tücher zu enorm billigen Preisen,
Stella- & Thybettücher,

Schwerer französischer schwarzer Taft.

Verkaufslokal, wie stets, bei Herrn **Herrmann Bartsch** am Topfmarkt.

Neue Sommerstoffe für Herren!

Mein auf das Reichhaltigste sortirtes Lager der feinsten und geschmackvollsten Sommer-Rock- und Hosenstoffe empfehle hierdurch geneigter Beachtung.
M. Sachs.

Frühjahrs-Mäntel

in den schönsten Facons, Stella-Tücher mit brillanten Bordüren, schwarze gestickte Cachemir-Tücher, sowie ¹⁰/₄ breiten Thybet zu Tüchern empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Emanuel L. Cohn.

Brauerei-Verpachtung.

Meine zu einer vollständigen bairischen Bierbrauerei eingerichtete Brauerei zu Groß-Blumberg, mit der ein Ausschank verbunden ist, soll zu Johanni an einen mit der bairischen Bierbrauerei vollständig vertrauten Bierbrauer verpachtet werden. Der Umstand, daß in denselben Gebäulichkeiten eine königliche Beschäl-Station sich befindet, dürfte auf den Umsatz des Pächters nicht ohne Einfluß bleiben.

Zu dieser Verpachtung habe ich Termin auf den **5. April** an Ort und Stelle festgesetzt, in welchem die näheren Bedingungen mitgeteilt werden sollen, die aber auch auf portofreie Anfrage schon vorher zu erfahren sind.

Prem.-Lieut. a. D. **V. Hill.**

Bleichwaaren

übernehme wie seit Jahren auf die anerkannt besten Natur-Nasenbleichen des Herrn **Friedrich Emrich** in Hirschberg.

C. Kube in Saabor.

Fertige Särge, vom kleinsten Kindersarg bis zu den größten eichnen Grufst sargen, hält stets Lager und empfiehlt zu soliden Preisen

Das **Möbel- und Sarg-Magazin** vom Tischlermeister **G. Jänkner.**

Brettschneider finden dauernde Beschäftigung bei **Holzmann.**

2 Stuben, Küchensube, Küche und Kammer nebst Zubehör sind bald zu vermieten **Breslauer Str. Nr. 36.**

Zwei gewandte Spulerinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres die Exped. d. Bl.

Ein auf dem Neumarkt gefundener Gummischuh kann in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Frische Napskuchen

offerirt billigt

Die Oelfabrik zur Halbmeilmühle. **Carl Engmann.**

Mauerschürzen

und Fenster-Putzleder empfiehlt **R. Kärger,** Weißgerbermeister.

Einem tüchtigen Tuchmachergesellen weist lohnende Arbeit nach die Expedition d. Bl.

Subhastation im Grünberger Kreise.

Die Bauer-Nahrung Nr. 16 zu Damerau den 15. März Vorm. 11 Uhr.

Die mir gehörige Wiese an der Schweiniger Grenze, gelegen an der Schweinig-Droscheldauer Straße, circa 2½ Morgen groß, bin ich Willens zu verkaufen.

Ernst Neumann in Dethmersdorf.

Weidene, Birken- und Eichen Stabholz-Niederlage

bei Herrn Böttchermeister **Otto** in Grünberg.

Von heute ab stehen bei demselben alle Sorten weidene und birken- und eichen Stabholz zu nachstehenden Längen und Preisen zum Verkauf als:

weidene Orbst-Bände, das Schock zu	17½ Sgr.
halbe Orbst-Bände,	10½ "
Eimer-Bände,	7½ "
Anker-Bände,	5½ "
in zwei Schocken	10 "
15-16" lange birken- Bände, das Schock zu	1¼ Thlr.
Eichen Stabholz als:	
3' 4" lang, das Schock zu	5 Thlr.
3'	4 "
2' 6"	3¼ "
2'	2 "
1' 6"	1½ "

Herr **Otto** giebt gegen Kasse dieselben zu jeder Tageszeit ab. Züllichau, den 20. Februar 1866.

Gierach & Pfennig.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Pers. mit 5 469,000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	28,500 Pers.
die Versicherungssumme auf	50,170,000 Thlr.
der Bankfonds auf etwa	13,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,300,000 Thlr. waren nur 960,000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an **Zwei und eine halbe Million Thaler** vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von

38 Prozent

ergiebt.

Versicherungen in Summen von 300 Thlr. bis 20,000 Thlr. auf ein Leben werden vermittelt durch

Fr. Kutter in Grünberg.
J. C. Sauermann in Crossen.
 Baumeister **Jäkel** in Neusalz.
G. Klocke in Sagan.
Emil Bernhardt in Sprottau.
Theod. Neumann in Züllichau.

Für Bauunternehmer.

Oberschlesischen Baukalk in ¹/₁ u. ¹/₂ Looren, **Eisenbahnschienen,** beliebige Längen, offerirt billigt **J. G. Kluge.**

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison ist mein

Tuch- und Buckskin-Lager

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich sämtliche in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Th. Pilz am Markt.

Alle Sorten **Strohüte** zum Waschen, Färben, Modernisiren, Lackiren und Garniren übernimmt **Otilie Wahl.** Die neuesten Modelle liegen zu Ansicht bereit.

Niederländisches Offentheater

im Schiekhans-Saale hier selbst.
Heute Sonntag den 4. März
zwei große Vorstellungen,
bestehend aus den Kunstproduktionen von
36 vierfüßigen Künstlern.

Anfang der ersten Vorstellung Nach-
mittag 4 Uhr, der 2ten Abends 7 1/2 Uhr.
Montag d. 5. März Abends
Große Vorstellung.

Billets zum ersten und zweiten Platz,
sowie Schüler-Billets sind in der Buch-
handlung des Hrn. Fr. Weiß zu haben.
Das Nähere die Zettel. Um zahlreichen
Besuch bittet
F. Nagel,
Direktor.

Im Königs-Saale

Sonntag den 4. März von Nachmittag
4 Uhr ab

Concert, dann Ball

des Herrn Musik-Direktor **Größler**
mit Kapelle aus Grossen.

Entree für Herren 3 Egr., Damen
2 1/2 Egr.

Programm an der Kasse.

H. Künzel.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh.

Sonntag den 4. d. M.

Tanz-Musik

bei W. Sentschel.

Heute Sonntag

TANZ-MUSIK

bei G. Uhlmann.

Heute früh 10 1/2 Uhr Anstich von jetzt
ganz vorzüglichem

fürther-u. Waldschlößchen- Bier.

Hermann Neubelt.

Heute Sonntag

Culmbacher vom Originalfass

bei **Otto Bierbaum.**

Eine frische Sendung

Sahn-Käse,

das Stück 3 Egr., empfiehlt

Herm. Neubelt.

Fertige Särge, ganz und halb-
gefehlte von verschiedener Größe zu den
billigsten Preisen sind vorräthig beim
Eischlermstr. **fr. Wilh. Eppe jun.,**
Niederstraße, vis-à-vis dem Gasthof
zum Walfisch.

In allen Zeitungen und öffentlichen
Blättern wird über die überhandneh-
mende Tollwuth der Hunde geschrieben
— und es muß in Folge des Todt-
schießens so vieler Thiere zulezt ein
Mangel eintreten, der besonders bei den
Wachhunden ein recht fühlbarer wer-
den dürfte. Nach dem Beispiel eines
Gutsbesizers, der übrigens nicht nur
wohlhabend, sondern sehr reich war —
und sich bei seinem unbegrenzten Geiz
(wegen der Hundesteuer —) keine Hunde
zum Vergnügen, sondern nur die al-
lernöthigsten Ketten- resp. Wachhunde
hielt — diesem guten Manne passirte
das Unglück:

daß ihm seine treuen Wachhunde
toll wurden und — getödtet werden
mußten.

Neue anzuschaffen — kostet Geld! —
und so kam er auf den originellen Ein-
fall (so sparsame Leute sind erfinderisch):
daß er nach 10 Uhr bis nach Mit-
ternacht zeitweise in den Hof ging
und — **bellte.** —

Nach diesem Beispiel dürfte dem Ue-
bel, wer Lust hierzu fühlt, abgeholfen
werden können! —

Unterricht

im Nähen und Stricken der Wäsche er-
theilt fortwährend

Frau Aktuar **Müller.**

Bleichwaaren

**übernehme ich auch dieses Jahr
für die Natur-Nasenbleichen
des Herrn F. W. Alberti in
Hirschberg i. Schl., früher F.
W. Beer'sche Bleichanstalt, und
kann ich aufmerksame und bil-
lige Bedienung zusichern.**

Grünberg, den 3. März 1866.

Ernst Th. Franke.

Saubere Perlenarbeit vergiebt

Frau Aktuar **Müller,**

Breite Straße.

Mein Zickfelle-Einkauf ist begonnen.
Ich zahle für gute Waare stets wie
immer den höchsten Preis.

W. Hesse neben den 3 Bergen.

Die vom Herrn Eichmann innehabende
Wohnung ist von Johanni ab ander-
weitig zu vermieten. Das Nähere bei
fr. Kurucker's Wittwe.

Guten 63r Weißwein in Quarten à
7 Egr. bei **G. Fuß.**

63r Rothw. (rein Böhmischer) in Du.
à 6 1/2 Egr. bei **Carl Heller,** breite Str.

63r Weißwein in Quarten à 6 1/2 Egr.
bei **Gottlieb Hampel,** hinter d. Burg.

1863r Wein in Quarten à 6 1/2 Egr.
bei **W. Pohle,** Silberberg.

Weinausschank bei:

S. Eckarth, Niederstr., 63r W. u. Nw. 7 sg.
Julius Kube, Burgstr., 63r 7 sg.
G. W. Pöschel, 63r Weiß- u. Rothw. 7 sg.
Ed. Sommer am Niedertbr., 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 13. Februar: Buchfabrik. **G. T. Pils**
eine T., Auguste Clara. — Fuhrwerks-
besitzer **G. E. Steinsch** ein S., Carl Wilhelm
Reinhold. — Häusler **W. G. A. Tiege** in Hei-
nersdorf eine T., Auguste Pauline. — Schmied-
bes. **G. A. Weise** ein S., Carl Paul Albert.
— Den 15. Tagarb. **J. G. Gransfale** in
Sawade ein S., Friedrich Wilhelm. — Den
17. Töpferges. **G. A. Heibel** eine T., Anna
Helene. — Den 18. Ackerbürger **J. G. Greiser**
ein S., Paul Reinhold. — Den 19. Kutscher
J. G. Schorch in Heinersdorf eine T., Joh.
Henriette Ernestine. — Den 22. Tagarb. **J.
G. Schwalm** eine T., todtgeboren.

Getraute.

Den 28. Februar: Buchhalter **F. D. Buch-**
wald mit Jgfr. Maria Amalie Agnes Eckarth.
— Zimmerges. **G. E. Räsche** mit Joh. Auguste
Piersch. — Den 1. März: Tuchmachermstr. **G.
G. Frige** mit Jgfr. Ernestine Juliane Sprin-
ger. — Fabrikarb. **J. F. Gertach** mit Joh.
Henriette Thyrs.

Gestorbene.

Den 22. Februar: Des Müllermeister **J. T.
Kurzmann** Ehefrau, Friederike Caroline geb.
Hentschel, 43 J. 3 M. 25 T. (Unterleibsent-
zündung). — Des Tagarb. **G. A. Mahle** in
Sawade T., Joh. Pauline, 1 J. 3 M. 1 T.
(Schlagfluß). — Den 24. Des Bauer **J. F.
Bohr** in Rühnau Tochter, Rosalie Emma, 1
M. 2 T. (Schwäch). — Den 25. Dienstknecht
Herm. Pohl aus D.-Kessel, 20 J. (Streichfluß).
— Den 26. Des Maurerges. **G. G. Schreck**
Tochter, Juliane Emilie Bertha, 4 M. 12 T.
(Schlagfluß). — Den 28. Des Zimmerges. **G.
A. Tiege** Tochter, Emilie Pauline Bertha, 3
M. 9 T. (Schlagfluß). — Des Häusler **h.
Barrein** in Sawade Ehefrau, Helene geb. Piers,
40 J. 3 M. 28 T. (Abzehrung).
(Fastenpredigt Freitag den 9. März.)
Predigt: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effekten-Course.

Berlin, 2. März	Breslau, 1. März.
Schlei. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. 66 G.	86 1/2 G.
" " A. à 4 pCt. —	96 1/4 G.
" " C. à 4 pCt. —	95 3/4 B.
" Ruff.-Pfdbr. —	95 1/2 B.
" Rentenbr.: 93 3/8 G.	94 1/4 G.
Staatsschuldschein: 86 3/4 G.	87 1/2 B.
Freiwillige Anleihe: 100 1/4 B.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/4 G.	104 1/6 B.
" " à 4 pCt. 98 1/2 G.	95 B.
" " à 4 1/2 pCt. 99 1/2 G.	99 2/3 G.
Prämienanl. 119 3/4 G.	121 1/4 B.

Marktpreise v. 2. März.

Weizen 46-75	flr.	66	77	sg.
Roggen 47 1/2	"	53	55	"
Hafers 23 1/2-28 1/2	"	27	29	"
Spiritus 14 1/2	"	13	3/2	"

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Grossen, den 22. Februar.		Sraun, 2 März.	
	höchst. pr. tbl. sg. pf.	Niedr. pr. tbl. sg. pf.	höchst. pr. tbl. sg. pf.	Niedr. pr. tbl. sg. pf.

Weizen . .	3	—	2	25	—	2	18	9
Roggen . .	1	23	—	1	21	—	1	28
Gerste . . .	1	17	—	1	14	—	—	—
Hafers . . .	1	2	6	1	—	—	1	2
Erbsen . . .	2	2	—	2	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	—	14	—	—	11	—	—	16
Hu, Str. . .	1	10	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr. .	—	25	—	—	—	—	—	—
Butter, V. .	—	8	—	—	7	6	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 18.

Ein abenteuerliches Leben.

Die neueste Post aus China bringt uns die Nachricht von dem Tode eines abenteuerlichen und begabten jungen Mannes. Es ist der auch in Europa wohlbekannt, thatenlustige Amerikaner Henry Burgevine. Ein Gefangener in den Händen grausamer und verräthlicher Feinde, in Ketten gelegt und unerträglichen Martern unterworfen — wie er war — mag ihm zuletzt der Tod als eine willkommene Erlösung erschienen sein. Aber welch' ein trauriges Ende der wilden und fieberhaften Träume seiner Jugend, in denen er sich selbst als den Bezwingen von Nationen, als den Gründer großer Reiche zu erblicken pflegte!

Die Laufbahn von Henry Burgevine ist mehr als romantisch, seltsamer denn ein Roman, und verdient eine genauere Schilderung, als die mageren und oft unrichtigen Notizen, die von Zeit zu Zeit in den europäischen und amerikanischen Zeitungen über ihn erschienen sind.

Henry Burgevine war geboren in Newbern, Nordcarolina, im Jahre 1836. Sein Vater war ein Franzose und Offizier der Armee Napoleons.

Später diente er in Spanien und kam nach Amerika in der Eigenschaft eines „Surveyor General“ von Florida, heirathete eine Amerikanerin und starb im Jahre 1863 mit Hinterlassung einer Wittve zweier Söhne und einer Tochter.

Henry Anduin Burgevine, das jüngste Mitglied der Familie, kam im Jahre 1846 mit seiner Mutter und Schwester nach Washington. Da die Familie in sehr dürftigen Umständen lebte, so erhielt der junge Henry eine Anstellung als Page im Bundes-Senate.

Von seiner frühesten Jugend an hatte er eine große Vorliebe für Bücher, und ließ keine Gelegenheit unbenutzt, um seinen Geist mit allen möglichen Kenntnissen auszustatten. In seinem siebenzehnten Jahre verstand er Griechisch, Lateinisch und Französisch, hatte schöne Kenntnisse in der höheren Mathematik, war ein vollendeter Zeichner, und studirte eifrig die Ingenieur- und Schiffsbaukunst.

Während er in diesem Alter war, hörte ihn der Verfasser dieser Skizze oft von seinen Plänen für die Zukunft sprechen in Ausdrücken, die einen Fremden auf die Ansicht bringen konnten, daß er verrückt sei. Er wollte ein Reich in Egypten gründen, die Nationen des Orients vereinigen, China regeneriren, und hatte ähnliche Pläne, die alle weniger praktisch als großartig waren.

Im Frühjahr 1853 sagte Burgevine seiner Mutter, seiner Schwester und seinen Freunden Lebewohl, und begab sich nach Newyork mit ein Paar Dollars in seiner Tasche. Niemand wußte genau, wohin er gehen wolle, oder was er im Sinne hatte, und wahrscheinlich war er selbst nicht wenig in Verlegenheit, als er nach ein paar Tagen ohne einen Cent Geld dastand. Es blieb ihm keine Wahl, als entweder wieder umzukehren oder auf irgend einem Schiffe Dienste zu nehmen. Er that das Letztere, und sechs Monate später schrieb er von San-Franzisko, dann von den Sandwichs-Inseln, dann von China und zuletzt von Australien aus, wo er ein paar Wochen lang mit Erfolg in den Goldminen arbeitete.

Das Nächste, was wir von ihm hören, ist, daß er an der Küste von Indien, 40 Meilen von Bombay, Schiffbruch litt. Darauf hielt er sich sechs Monate in Calcutta auf und lernte Hindostanisch, wurde dann Matrose an Bord eines britischen Kriegsschiffes, lag ein paar Monate krank im Hospitale von Neapel, lebte einige Zeit als Gentleman in London, und erschien schließlich nach vierjähriger Abwesenheit ganz unerwartet wieder in Washington.

Nach einem Aufenthalte von ein paar Monaten daselbst siedelte er nach Detroit in Michigan über, wo er eine Stelle als Clerk in der Post-Office bekleidete und nebenbei den „Vindicator“, ein demokratisches Blatt dieser Stadt, redigirte. Burgevine besaß ausgebreitete literarische Kenntnisse und Geschmac, und hätte, wenn er sich diesem Berufe bleibend gewidmet hätte, sicherlich etwas Rechtes darin geleistet. Aber er zog ein thatenreiches Leben vor, und pflegte zu sagen, er wolle lieber Geschichte machen, als Geschichte schreiben.

Das Leben in Detroit war ihm zu einformig, und im Jahre 1859 verließ er abermals das Gestade Amerika's, um nie mehr zurückzukehren.

China war das Land, das er sich diesmal zum Schauplatz seiner Thaten ausersehen hatte. Ein gigantischer Krieg wüthete daselbst, und hier, wenn irgendwo, war Ehre, Ruhm und Macht zu gewinnen.

Er kam glücklich nach China, und sein Name ist mit der Geschichte dieses Landes während der letzten fünf Jahre eng verflochten. Nach einer großen, siegreichen Schlacht, in welcher Burgevine eine glänzende Rolle spielte, bekam er das Oberkommando von 60,000 disciplinirten Leuten, meist Europäern und Amerikanern.

In den Augen unseres Helden war dies der erste Schritt zu einem Throne. In einem Briefe an Thomas Young Esq., sagt er: „Nach Jahren geduldiger Arbeit, der Entbehrungen und Leiden ist meine Zeit schließlich gekommen. Nach zwei Jahren werde ich China beherrschen.“

Dieser Traum sollte nicht in Erfüllung gehen. Sein Leben, welches lauter Thätigkeit, Hoffnung und Ehrgeiz war, sollte auf eine beispiellos elende Weise zu Ende gehen.

Seiner Mutter, der er in den Tagen seines Glückes eine genügende Summe geschickt hatte, um in ihrem Alter ohne Sorgen leben zu können, war der Kummer erspart, sein trauriges Schicksal zu erleben. Sie starb im Frieden in Newyork vor etwa einem Jahre und liegt auf Greenwood Cemetery begraben.

Es ist nahezu unmöglich, sich eine Vorstellung von dem Verluste zu machen, den die Welt durch Burgevine's Unglück in China erlitten hat. Wäre es ihm gelungen, alle seine ehrgeizigen Pläne auszuführen, so wäre China der Civilisation und dem Fortschritte erschlossen, und der Name von Burgevine, der in ein paar Jahren so ziemlich vergessen sein wird, wäre unsterblich geworden.

Burgevine erhielt den Oberbefehl über die kaiserliche Armee, und bekleidete diesen Posten mit großer Auszeichnung über ein Jahr lang. Unglücklicherweise überwarf er sich mit den kaiserlichen Behörden wegen der Ausbezahlung seiner Truppen, und da er sich dadurch seine Carrière verdorben hatte, so ließ er sich von seinem rastlosen Ehrgeize verleiten, bei den Rebellen Dienste zu nehmen. Eine große Belohnung wurde von den Kaiserlichen auf seinen Kopf gesetzt, und nach einigen Monaten wurde er gefangen. In Folge des Protestes des amerikanischen Consuls wurde sein Leben geschont, aber die Kaiserlichen verhängten eine alte und barbarische Strafe über ihn. Sie schnitten ihm nämlich die Wunden, die er in der Schlacht erhalten hatte, wieder auf und überlieferten ihn so dem amerikanischen Consul.

Burgevine begab sich alsdann nach Japan und blieb dort so lange, bis er sich von den Folgen dieser Mißhandlung erholt hatte.

Vor etwa acht bis zehn Monaten kehrte er nach China zurück, um sein Glück auf's Neue zu versuchen, wurde aber bald

von der kaiserlichen Regierung verhaftet und, wie die neuesten Nachrichten lauten, in Ketten gelegt und ertränkt.

Burgevine war, als er bei den Kaiserlichen noch in Gunst stand, Mandarin vom „rothen Knopfe“ und hatte in zwei großen Städten die Gewalt über Leben und Tod.

Vermischtes.

— Am Montag Vormittag ereignete sich auf dem Drienplatz zu Berlin zum Gaudium vieler Anwesenden eine lustige Wochenmarktszene. Ein Hund, schwarzer Pudel, hatte sich auf dem Markte umhergetrieben; er hatte dadurch die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, daß er auf seinem Rücken ein in Form eines Briefes zusammengefaltenes und an seinem Haar festgebundenes Papier trug. Da er anscheinend herrenlos war, so wurde er angehalten und ihm der Zettel abgenommen. Derselbe enthielt ein schriftliches Gesuch, worin es hieß, daß er seines Alters wegen von seinem bisherigen Herrn verstoßen und daher obdachlos sei, und daß er jeden mildthätigen Menschen, der ihn anhalte, bitte, sich seiner anzunehmen und ihm das Gnadenvod zu gewähren. Diese originelle Art und Weise, sich ein Unterkommen zu verschaffen, erregte großen Jubel und verfehlte die beabsichtigte Wirkung auch nicht. Ein Mann, anscheinend ein Fleischer, führte das Thier mit sich fort und versprach, ihm seine Bitte zu gewähren.

— Die größte Farm der Welt besitzt ein Herr Sullivan in Illinois. Dieselbe ist 70,000 Acres groß, wovon 23,000 Acres unter dem Pfluge sind. Der größte Theil der Arbeiten wird durch Maschinen gethan. Sullivan cultivirt Mais mit Maschinen, so daß seine Arbeiter ihre Arbeit fahrend verrichten können. Er beschäftigt 200 Menschen und braucht zur Arbeit 200 Pferde und eine große Anzahl Ochsen.

— Wenn man Faulenzen sucht, braucht man im Allgemeinen nicht weit zu suchen. Auf der Erdoberfläche schwärmen sie in Legionen. In London hat man aber auch deren unter dem Wasser entdeckt. Langewunderten sich die Bewohner von Blackfriars, daß die Arbeiter unter dem Wasser so langsam vor schritten, obwohl Arbeiter in zahlreichen Taucherglocken je 6—8 Stunden in dem schwarzen Grundwasser „thätig“ waren. Thätig wohl, aber in anderer Weise. Entschiedene Abneigung, naß zu werden, veranlaßte dieselben, innerhalb der Glocke es sich bei Würfels- und Kartenspiel wohl sein zu lassen. Bier und Pilsener wurden unter dem Taucherkamisol mit heruntergenommen, und nur aus atmosphärischen Gründen der Rauchtaback später durch Frisen ersetzt. So flossen die Arbeitsstunden angenehm dahin. Hin und wieder mußte der Eine oder der Andere einmal an dem Tau zupfen, um oben anzuzeigen, daß „unten noch Alles im Gange.“ Endlich fiel es Einem in der Oberwelt bei, eine solche Glocke sehr schnell aufzuwinden, und dies gemüthliche Vergnügen wurde auf frischer That ertappt. Seitdem müssen die Taucher ohne Glocke hinabplumpen.

— Mit welcher unausgesetzten Aufmerksamkeit die Berliner Sanitätspolizei die gewerblichen Anzeigen liest, davon hat sich neulich ein Weinfabrikant überzeugen müssen. Er hatte dem Publikum in den Zeitungen einen köstlichen Wein zu dem Preise von 1 Sgr. 9 Pf. für die Flasche angepriesen. Da nun gewiß der allerschlechtesten Landwein für diesen Preis in Berlin*) nicht hinzulegen ist, so konnte dieser gepriesene Wein nichts weiter als ein Fabrikat sein und die Polizei hielt es daher für ihre Pflicht sich davon Kenntniß zu verschaffen, ob auch nicht eben schädliche Stoffe in diesem angeblichen Weine enthalten seien. Es ist in Folge dessen eine Flasche dieses edlen Getränkes abgelaugt und dem Physicus zur Untersuchung übergeben worden. Wahrscheinlich werden die Resultate dieser Untersuchung von dem Polizeipräsidenten veröffentlicht werden. Der Fabrikant selbst behauptet, daß das Getränk aus einer Mischung von Spritt, Zucker und Landwein bestehe

*) auch hier wohl nicht.

— Ein nordamerikanisches deutsches Blatt erzählt: Zwei Gaunerstückchen, welche an das Beste erinnern, was in den Memoiren eines Vidocq zu finden ist wurden in den letzten Tagen hier verübt. Der Bote der Greenwicher Sparkasse wird am Morgen des letzten Sonnabends, wie jeden Tag, nach der Greenwich Bank geschickt, wo die Sparbank ihre Depositen hat, mit einem Wechsel von 10,000 Dollars. Kaum ist er an einem in der Nähe stationirten Polizisten vorbeigekommen, so tritt zu letzterem ein anderer Polizist und theilt ihm mit, der eben vorbeigekommene Mann sei ein berüchtigter Fälscher und es gälte, ihn auf der That abzufangen. Kaum tritt der Mann aus der Bank, so wird er daher von den zwei Polizisten arretirt, und als er sich zur Wehr setzt, werden ihm Handschellen angelegt. Der Polizist Nr. 2 erklärt nun seinem Kollegen, daß er Ordre habe, den dem Manne abgenommenen Sack direkt aufs Hauptquartier der Polizei zu bringen, während er (Polizist Nr. 1) den Arrestanten nach der nächsten Polizeistation zu transportiren habe. Letzteres geschah, der Polizist Nr. 2 ist aber mit dem 10,000 Dollars enthaltenden Sack spurlos verschwunden. Natürlich war es kein Polizist. — Als dieser Fall vor den Polizei-Commissaren verhandelt wurde, trat der Polizei-Inspector Carpenter zu Gunsten des dupirten Polizisten auf und erzählte: Gestern glückte ein noch feiner angelegter Plan, und ich glaube demselben Individuum, welches den in Frage stehenden Raub ausführte. Ein Mann ging in einen Juwelensladen in Maiden-Lane und kaufte vier Uhren, wofür er eine 1000-Dollarnote anbot. Der Kaufmann ging fort, um die Note bei einem Wechseler prüfen und wechseln zu lassen. Gleich darauf kam ein Polizist in den Laden, legte dem Käufer sofort Handschellen an und sagte: „Endlich packe ich dich — folge mir!“ — „Aber,“ rief der Ladendiener, „er hat vier unserer goldenen Uhren.“ „Ich kann nicht warten,“ entgegnete der vermeintliche Befehlsvollstrecker. — „Holt eure Uhren vom Richter.“ Der Pseudopolizist führte den Gefangenen flugs an einen vor der Thür stehenden Wagen und fort gings in der Richtung nach dem Gericht. Der Kaufmann mit der gefälschten Tausend-Dollar-Note lief dem Wagen nach, konnte ihn aber nicht erreichen. Im Gericht wußte man natürlich nichts von der Sache.

Literarisches.

Ueber Uhrmacherkunst sind bekanntlich schon mancherlei Werke erschienen, die aber, weil die Kunst in ihrer Ausbildung rasch fortschreitet, theils veraltet, theils einem großen Theile der Uhrmacher aus dem Grunde nicht verständlich sind, weil sie eine gründliche mathematische Bildung voraussetzen. Solchen Uhrmachern daher, denen an einer allgemein verständlichen Sprache mit thunlichster Vermeidung mathematischer Formeln gelegen ist, können wir die soeben bei W. F. Voigt in Weimar erschienenen „**Grundlehren der Uhrmacherkunst**“ von Jürgen Meyer, (Uhrmacher in Tzchor), mit vollem Rechte empfehlen. Dem Meister kann das Buch als trefflicher Leitfaden zum Unterricht und zur raschen Ausbildung seiner Lehrlinge dienen, während es Letztern das beste Studium ist, das Erlernthe zu begreifen und zu verstehen und es sich so zum Eigenthume des Verstandes zu machen. — Die beigegebenen 26 Abbildungen werden sicher das übrige zur Erleichterung dieses Verständnisses beitragen und ist der Preis des Ganzen (15 Sgr.) ein so billiger, daß sich auch weniger Bemittelte das Buch anschaffen können. Uebrigens wird die Verlags-handlung schon durch frühere Publikationen den meisten Uhrmachern bereits vorthelhaft bekannt sein. —